

Quartett übernimmt die Kofferfabrik

KULTURZENTRUM Geschäftsführer Udo Martin geht. Mit Neuigkeiten für die Soziokultur starten die Nachfolger am 1. Januar.

VON MATTHIAS BOLL

FÜRTH - Es ist ein Generationenwechsel und für den scheidenden Chef ein „unverhofftes Weihnachtsgeschenk“: Nach 17 Jahren übergibt Kofferfabrik-Geschäftsführer Udo Martin (66) das in Turbulenzen geratene Kulturzentrum in der Oststadt an ein junges Leitungs-Quartett.

Bereits zum 1. Januar übernehmen Sarah Stutzmann (42) und Felix Geismann (36) – beide betreiben die Fürther Lokale „Zu den sieben Schwaben“ in der Otto Seeling-Promenade und „Herr und Kaiser“ in der Kaiserstraße – die Gastronomie-Sparte. Aufhorchen lässt auch, wer sich in Zukunft ums Kulturprogramm kümmern wird. Neben Martins bisheriger Stellvertreterin Anna Jäger (33) kommt Florian Lippmann (29) als weiteres Mitglied der neu gegründeten GmbH an Bord.

Team wird übernommen

Der Sprecher und Aktivist des Vereins Soziokultur sowie der Aktion Protesgartent Fürth – 2022 verantwortete er das Kulturprogramm der Stadtpark-Freilichtbühne – könnte dafür sorgen, dass sich die Türen des betagten Areals für ein jüngeres Publikum öffnen, nachdem im Frühjahr 2023 der lang gehegte Traum vom Lokschluppen als selbstverwaltetes Kulturzentrum geplatzt war.

Geschäftsführer wird Geismann, die 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Koffer“ erhielten am Donnerstag die gute Nachricht, dass sie übernommen werden. Für alle Vereine, deren Mitglieder sich hier regelmäßig treffen, für die Doringsche Theaterwerkstatt und die Improtheatergruppe „au kraut“ bleibt die Kofferfabrik, was sie immer war: ihre Heimspielstätte.

Als „spannend“ und „einzigartig“ bezeichnet der neue Chef die Übernahme der „Legende“ namens Kofferfabrik. „Wir“, gemeint sind er und seine Geschäfts- und Lebenspartnerin Stutzmann, „lieben das progressive und vielfältige Milieu der Oststadt.“ Die vier würden „nicht versuchen, den Laden umzukrempeln“, die Kofferfabrik werde „weder ein Sushi-Lokal noch der neue Lokschluppen“. Sozio- und Jugendkultur sollen in der Längen Straße dennoch einen stärkeren Platz finden, „ohne dass das Kerngeschäft Abstriche erleidet“.



„Mit viel Kraft in der Lunge“ machen sie sich als Nachfolger vor Udo Martin (hinten) ans Subkultur-Werk: Die neuen Kofferfabrik-Betreiber Felix Geismann, Sarah Stutzmann, Anna Jäger und Florian Lippmann (von li.).

Am Restaurant-Profil feilen die neuen Küchenchefs aktuell noch. Kennern von „Schwaben“ und „Kaiser“ – beide Lokale bleiben weiter unter Stutzmanns und Geismanns Leitung – dürfte klar sein, dass die Reise ins Fränkische und in die Hammkuchen-Baguette-Currywurst-Region geht. Also: kein Ess-Kultur-Schock für „Koffer“-Stammgäste.

Doch was leichterding nach Weihnachtstriede, Freude, Hammkuchen klingt, ist in Wirklichkeit deutlich ernster: Der Kofferfabrik geht es schlecht, die Krise beim Ticketverkauf spitzte sich im Herbst zu, hinzu kam eine unerwartete Coronahilf-Rückzahlungsforderung des Freistaats, die Udo Martin den Alarmknopf drücken ließ. Erst vor wenigen Wochen hatte er deshalb beschlossen, ab 2024 das Konzertprogramm der drittgrößten Fürther Kultureinrichtung aus Kostengründen herunterzufahren und auf 120 Veranstaltungen pro Jahr (statt sonst 250) zu beschränken.

Zu Jahresbeginn war Martin auf Geismann zugegangen, „Ich war“, so

der Angesprochene, „zunächst total perplex“, doch sei die Sache ins Rollen kommen, als sich herausstellte, dass das Gastronomienpaar auch mit Jäger und Lippmann „auf einer super Wellenlänge“ stehe.

Offene Baustellen bleiben

Doch die Weile könnte rasch zusammenbrechen, schon im September 2025 endet der Mietvertrag mit den Eigentümern, der Nürnberger Lauer Immobilien-Service GmbH. Geismann: „Wir wissen nicht, was danach kommt. Wir spielen auf Risiko, aber auf Fortsetzung und mit viel Kraft in der Lunge.“ Den Stabwechsel in der „Koffer“ sieht er als „Aufbruchsignal“ an die Stadt wie an Lauer, mit dem er sich in „konstruktive Gespräche“ begeben wolle. Keine Frage sei jedoch, dass die Kofferfabrik zwar vorerst gerettet sei, es aber „unverändert offene Baustellen“ gebe.

Apropos Stadt: Im August habe er, Geismann, für klare Verhältnisse gesorgt und in seiner Eigenschaft als Grünen-Stadtrat und kulturpolitischer Sprecher der Fraktion deren

Chef Kamran Salimi mitgeteilt, „dass ich auf keinen Fall meine Rollen vermischen will“, er ziehe sich deshalb aus allen die „Koffer“ betreffenden Beratungen zurück.

Udo Martin zieht sich zurück, aber nicht ganz: „Wahrscheinlich erleichtert“ ist er, dass in der Kofferfabrik nicht die Lichter ausgehen. Seine Nachfolger seien „so ure und koffer-affin wie ich“ und hätten den erklärten Willen, „dass die Koffer die ‚Koffer bleibt‘“. Als Berater und Helfer im Hintergrund bleibe er dem Haus verbunden, kulturell tickte Anna Jäger „nicht wie ich, aber sehr ähnlich“. Vor allem aber hofft Martin, dass es Jäger gelingt, zum Saisonstart 24/25 – „dann wird man ihre Handschrift erkennen“ – wieder mit voller Programmkraft zu navigieren.

Weil es logistisch und organisatorisch zum Stabwechsel noch einiges zu tun gibt, bleibt die Kofferfabrik zwischen dem 1. und 11. Januar geschlossen. Mit einer Ausnahme: Mit ihrer Band schaut blues- und Gospel-Legende Sydney Ellis am 10. Januar vorbei. Es ist ihre Abschiedstour.